

Call for Papers für die wissenschaftliche Tagung *Verstehen und Verständigung digitalen Raum*

Karlsruhe, 29.02.-01.03.2024

Kommunikation im digitalen Raum und insbesondere in den Sozialen Medien weist aufgrund der niedrigen Zugangsvoraussetzungen ein hohes Maß an Vielstimmigkeit auf: (Fast) jede*r kann eigene Beiträge posten, (fast) jede*r kann sich an Diskussionen beteiligen und auf diese Weise den digitalen Diskursraum nutzen. Die aktuelle Diskursöffentlichkeit lässt sich als ein Netzwerk von Akteur*innen und Inhalten beschreiben, die durch kommunikative Akte miteinander verbunden sind (Friemel/Neuberger 2023). Dabei können „neue“ Akteur*innen (z.B. Influencer*innen, Aktivist*innen) sehr große Communities bilden, die traditionelle Inhalte (z.B. von Medienhäusern und Behörden) in den Schatten stellen. Verstehen und Verständigung gelingt demnach auf unterschiedliche Weise, und es stellt für die sprachlich orientierte Medienforschung die kommunikativen Gelingenskriterien (z.B. Adressatenorientierung, Persuasion, Herstellen von Common Ground und Gruppenzugehörigkeit) für den digitalen Raum auf den Prüfstand. Verschärft werden diese Gegebenheiten dadurch, dass sich seit spätestens diesem Jahr synthetische Medien, bei denen Inhalte durch Technologien der Künstlichen Intelligenz verändert oder generiert werden (WDR 2021; Whittaker et al. 2020), massiv am Diskurs beteiligen und KI-gestützte Tools (ChatGPT, Midjourney etc.) deutlich Einfluss nehmen.

Die zunehmende Polarisierung von digital geführten Diskursen zu kontroversen Themen lässt diese Aspekte ebenso akut werden wie das vermehrte Auftreten von pseudowissenschaftlichen Inhalten, Fake News und Verschwörungsnarrativen. Verstehen und Verständigung ist nicht notwendigerweise an Tatsachen- oder Faktenbezug gekoppelt – im Zweifel gilt das, was kohärent wirkt, als verstehbar und somit „richtig“. Es ist daher auch zu fragen, wie Diskursteilnehmer*innen die Kommunikation im digitalen Raum wahrnehmen und wie Verstehen und Verständigung

rezeptionsseitig zu beurteilen ist. Wie nehmen mediengerecht kommunizierende Influencer*innen, aber auch AI-gestützte Tools Einfluss auf Praktiken des Kommunizierens: Tausche ich mich mit einem Menschen oder mit einer Maschine aus? Wie kohärent äußert sich ein Large Language Model? Kann ich den Äußerungen meines möglicherweise nicht-menschlichen Gegenübers trauen? Diese Fragen zeigen, dass Aspekte von Verstehen und Verständigung im digitalen Raum immer wieder neu bearbeitet werden müssen.

Mit der wissenschaftlichen Fachtagung möchten wir diese Aspekte adressieren und dabei explizit (diskurs-) und pragmalinguistische, rezeptionsanalytische, kommunikationswissenschaftliche sowie rhetorische Perspektiven auf das Thema eröffnen.

Leitfragen der Tagung können sein:

- Wie verständigen sich die Kommunizierenden hinsichtlich bestimmter, insbesondere kontroverser Thematiken im digitalen Raum/in der digitalen Kommunikation? Welche Rolle spielt hier der Tatsachenbezug, wie kommt es zum Erfolg von „bullshit“ (Frankfurt 2005) und wie wirken synthetische Medien darauf ein?
- Welche Rolle spielt Multimodalität für Verstehen und Verständigung im digitalen Raum? Welche sprachlichen und kommunikativen Praktiken sind kennzeichnend für die aktuelle Diskursöffentlichkeit und wie ist diese linguistisch/rhetorisch zu charakterisieren?
- Wie kann ein Common Ground (Norquist 2020) als Basis für Verstehen und Verständigung hergestellt werden? In welchen kommunikativen Praktiken zeigt sich ein (fehlender) Common Ground? Welche Rolle spielen in diesem Kontext Kommunikationskulturen und Communities (Kalwa 2018)? Müssen die gängigen Kriterien der Verständlichkeit überdacht werden?

- Wie wird in kontroversen Diskursen ein Common Ground negiert oder behauptet (Hanauska/Leßmöllmann 2021; Brown-Schmidt/Heller 2018)?
- Welchen Einfluss haben die Art und der Ort der Kommunikation auf das Verstehen und auf das Herstellen oder auch Zerstören eines Common Grounds in der Kommunikation?
- Wie ist die Rezeptionsseite der kommunikativen Praktiken zu beschreiben und zu analysieren (Boy et al. 2020)? Wie gehen Rezipienten mit (synthetischen) Akteuren und (synthetischem) Content um?
- Welche Rolle spielt eine „digital literacy“ für das auf Verständigung abzielende Kommunizieren? Welche Anforderung an „digital literacy“ sind hierbei zu stellen?
- Wie lässt sich Verstehen und Verständigung im digitalen Raum verbessern und optimieren? Wie kommt es zu Problemen in der Verständigung bezüglich eines Themas (Gesundheitsthemen, politisch/gesellschaftlich kontroverse Themen) und welche Ansätze zur Überwindung solcher Probleme gibt es?
- Wie lässt sich aus methodischer Sicht auf (Nicht-)Verstehen zugreifen? Welche qualitativen und quantitativen Ansätze eignen sich? Wie können etablierte Methoden der Kommunikationsforschung, wie z.B. Inhaltsanalysen, Diskursanalysen oder Rezeptionsstudien, an die besonderen Bedingungen digitaler Kommunikation angepasst werden und welche Möglichkeiten und Grenzen bieten neuere, technologiegestützte Ansätze, z.B. Computational Social Science oder KI-gestützte Textanalysen, für die Erforschung von (Nicht-)Verstehen?

Literatur:

- Boy, Bettina, Bucher, Hans-Jürgen; Christ, Katharina (2020): „Audiovisual Science Communication on TV and YouTube. How Recipients Understand and Evaluate Science Videos“. *Frontiers in Communication*, 5, <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fcomm.2020.608620>.

- Brown-Schmidt, Sarah; Daphna Heller (2018): Perspective-Taking during Conversation. In: Oxford Handbook of Psycholinguistics. Hg. v. Shirley-Ann Rueschemeyer und M. Gareth Gaskell. Oxford: Oxford University Press, 551–574.
- Frankfurt, Harry G. (2005): On Bullshit. Princeton: Princeton University Press.
- Friemel, Thomas; Neuberger, Christoph (2023): „The public sphere as a dynamic network“. Communication Theory, 33, 92–101.
- Hanauska, Monika; Annette Leßmöllmann (2021): Persuasion in science communication. Empirical findings on scientific weblogs. Interaction Studies, 22:3, 343–372.
- Kalwa, Nina (2018): Vom Sediment an die Oberfläche. Die Manifestation von Denkstilen in der wissenschaftlichen Kontroverse. In: Denkstile in der deutschen Sprachwissenschaft. Bausteine einer Fachgeschichte aus dem Blickwinkel der Wissenschaftstheorie Ludwik Flecks. Hg. von Christiane Andersen, Ulla Fix, und Jürgen Schiewe. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 209–231.
- Nordquist, Richard (2020): Common Ground in Rhetoric. ThoughtCo, Aug. 27, 2020, [thoughtco.com/common-ground-rhetoric-and-communication-1689873](https://www.thoughtco.com/common-ground-rhetoric-and-communication-1689873)
- WDR (2021): WDR-Zukunftsreport Synthetische Medien. https://zukunft.wdr.de/assets/pdf/WDR-Zukunftsreport_SynthetischeMedien.pdf
- Whittaker, Lucas; Kietzmann, Tim C.; Kietzmann, Jan; Dabirian, Amir (2020): “All Around Me Are Synthetic Faces”: The Mad World of AI-Generated Media. IT Professional, 22:5, 90–99.

Organisatorisches:

Die Tagung findet vom **29.02.** bis **01.03.2024** am Karlsruher Institut für Technologie im Department für Wissenschaftskommunikation statt. Zur Einstimmung auf die Tagung veranstalten wir am **28.02.2024** ein Get-Together mit gemeinsamem Umtrunk und Abendessen.

Beiträge können entweder als 20-minütige Tagungsvorträge (plus anschließende Diskussion) oder als Panel (90 bis 120 Minuten mit 3 bis 4 Vorträgen bzw. Impulsreferaten zu einem gemeinsamen Oberthema) konzipiert sein.

Bitte reichen Sie Ihre anonymisierten Beitragsvorschläge in Form eines Extended Abstracts (*.doc, *.docx, *.rtf, kein PDF!) bis zum **10.11.2023** über verstehen-verstaendigung@itz.kit.edu ein und geben Sie bitte an, für welches Format Sie sich bewerben.

- Einzelvorträge (inkl. Vortragstitel): ca. 4.000 bis 6.000 Zeichen (inklusive Bibliographie, exklusive Anhang wie Abbildungen und Tabellen)
- Paneleinreichungen (Paneltitel, Beschreibung des Themas und des damit verbundenen Konzepts): ca. 3.000 bis 4.000 Zeichen sowie Titel und Abstract für jeden Vortrag (ca. 2.000 Zeichen (exkl. Bibliographie, Abbildungen und Tabellen)).

Wir begrüßen ausdrücklich Einreichungen von Nachwuchswissenschaftler*innen.

Organisationsteam: Prof. Dr. Annette Leßmöllmann, Dr. Monika Hanauska, Patrizia Attar, Thomas Heintz, Franziska Buresch, Katharina Oberkalkofen

